



Dieser Wanderführer soll einen Einblick in die bewegte Geschichte des Golmer Luchs geben. Das Feuchtgebiet an Havel und Wublitz, das durch Eindeichung, Besiedlung, Trockenlegung und Müllablagerung immer wieder in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist nach wie vor ein reizvolles Stück Natur von großer ökologischer Bedeutung.



Golm und das Golmer Luch

Der Ort **Golm**, am Ostrand des Golmer Luchs gelegen, ist in die Potsdamer Seen- und Hügellandschaft eingebettet. Seine Siedlungsgeschichte reicht bis in die Bronzezeit zurück. Den am Reiherberg niedergelassenen slawischen Siedlern des 9. bis 11. Jahrhunderts verdankt er seinen Namen. Golm ist aus der slawischen Bezeichnung für Berg „Chlum“ entstanden. Deutsche Siedler wanderten etwa im 12. Jahrhundert in Chlum ein, 1289 wurde Golm das erste Mal urkundlich erwähnt. Die „Alte“ Kirche Golm, auf dem Kirchhof gelegen, ist Potsdams ältestes durchgehend genutztes Gotteshaus und datiert aus dem Jahr 1458. Im Jahr 1685 ließ Friedrich Wilhelm I., der „Große Kurfürst“, Schweizer Landwirte ins Land holen, um das infolge des 30jährigen Krieges entvölkerte Land erneut zu besiedeln. Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere 99-Tage-Kaiser Friedrich, und seine Gattin Viktoria ließen 1883-1886 in Golm eine „Neue“ Kirche bauen. Im Jahre 1902 erhielt Golm einen Eisenbahnanschluss. Am Kriegsende 1945 wurde Golm zum Teil schwer beschädigt. Heute ist aus dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf ein moderner Wissenschaftsstandort mit Gewerbeansiedlung und neuen Wohngebieten geworden, dessen Einwohnerzahl sich in den letzten 50 Jahren verdreifacht hat (von etwa 870 im Jahr 1958 auf ca. 2470). Seit 2003 gehört die zuvor selbstständige Gemeinde Golm zur Stadt Potsdam.

Das **Golmer Luch** erstreckt sich von der Eisenbahnlinie im Süden bis zum Potsdamer Ortsteil Grube im Norden. Es ist ein verhältnismäßig kleiner Teil des großen Havelländischen Luchs, das seinen ursprünglichen Charakter als Feuchtgebiet lange Zeit bewahren konnte. Bereits im 17. Jahrhundert hat man begonnen, Gräben zu ziehen und Deiche anzulegen, um landwirtschaftliche Nutzflächen zu gewinnen, doch bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts blieben alle Bemühungen

zur Trockenlegung erfolglos. So konnte sich im Golmer Luch eine für ein Niedermoor charakteristische Tier- und Pflanzenwelt entwickeln. Mit seinen über 135 Vogelarten galt es als Eldorado für Ornithologen und war durch die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ein beliebtes Ausflugs- und Naherholungsziel für Potsdamer und Berliner. Als Anfang der 1920er Jahre bekannt wurde, dass das Luch mit Berliner Müll aufgeschüttet werden sollte, setzten sich Naturschützer für das Luch ein. 1927 wurde es unter Naturschutz gestellt, aber nur wenige Jahre später unterlagen die Interessen des Naturschutzes den Wirtschaftsinteressen von Landwirten und Müllunternehmen. Die Schutzverordnung wurde 1934 wieder aufgehoben. Die Anfang des 20. Jahrhunderts begonnene Aufspülung des Luchs wurde bis nach dem II. Weltkrieg fortgesetzt. Neben dem „Spülkanal“ wurde bis 1990 von Potsdam eine Mülldeponie betrieben, die auf dem Weg der Rekultivierung das heutige Landschaftsbild als weithin sichtbarer grüner Hügel prägt. Das Gebiet ist vom Land Brandenburg jetzt als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.



Für einen Rundgang durch das Golmer Luch empfiehlt sich der **Reiherberg A** als Ausgangspunkt (Bushaltestelle „Weinmeisterstraße“ oder „Kirche Golm“). Er ist mit 68 Metern die höchste Erhebung im Ort und galt schon Anfang des 20. Jahrhunderts als touristische Attraktion, die mit ihren Fernsichten – Zernsee, Werder, Golmer Luch – „in der Mark ihresgleichen suchte“. In die Annalen ging der Reiherberg als **„Rutschberg“** ein, weil man auf dem damals baumlosen Abhang auf Brettern hinunterrutschte. Am Fuße des Reiherberges befinden sich die **Golmer Kirchen B**. Die unter Denkmalschutz stehende „Alte“ Kirche und die 1886 eingeweihte Kaiser-Friedrich-Kirche. Diese „Neue“ Kirche ist im neugotischen Stil gebaut und zählt aufgrund ihrer Innenausstattung zu den schönsten Kirchen der Mark Brandenburg. Sie wurde als **„Lebensraum Kirchturm“** ausgezeichnet wegen der dort nistenden Schleiereulen.



Impressum

Herausgeber: ARGUS Potsdam e.V.
Redaktion: Ines Häutendorfer, Elrita Hobohm für die Bürgerinitiative Golm
Förderung: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung-Brandenburg e.V. (ANU)
Quellenmaterial: Siegfried Seidel, Henning Heese, Markus Vette, Gespräche und Notizen mit Golmer Bürgern/Innen, Internetseiten (www.golm-portal.de)
Fotos: Siegfried Seidel (historische Abbildungen), Rainer Höfgen, Britta Bohne, Mitglieder der Bürgerinitiative Golm, istockphoto (mit * markierte Fotos)
Projektunterstützung: Ortsbeirat Golm, Kirchengemeinde Golm, NABU, BUND, orts- und sachkundige Bürger/Innen der Gemeinde Golm
Grafikdesign: pigurdesign, Potsdam
Druckerei: GundSDruck GmbH, Potsdam
 Februar 2010

Eine CD mit umfassendem Recherchematerial steht ebenfalls zur Verfügung.
Kontakt: BI.golm@web.de



Flugzeugwerft am Golmer Damm

Auf der Geiselbergstraße, vorbei am **Storchennest** auf dem Schornstein einer ehemaligen Bäckerei und den ältesten **Maulbeerbäumen** Golms, führt der Weg ins Golmer Luch über den Golmer Damm. Heute kann man sich nicht mehr vorstellen, dass sich südlich vom Golmer Damm Industrieanlagen befanden. Von 1914 bis 1918 gab es am Golmer Damm eine **Flugzeugwerft** **C** einschließlich Fliegerschule, mit einer Belegschaft von ca. 1700 Personen und einer Produktion von 80 Flugzeugen pro Monat. Nach dem I. Weltkrieg wurde aus der Werft eine **Waggonfabrik** **C**, die sogenannten Märkischen Industriewerke. Ein Betriebsgleis zur Anbindung an die Eisenbahnlinie nach Werder entstand 1919 entlang des Galliner Damms. Dieses Gleis wurde 1931 demontiert, nachdem auch der Betrieb der Waggonfabrik durch einen Brand 1923 endete. Villa und Anwesen des „**Gut Schloss Golm**“ **D** hatten eine entsprechend bewegte Geschichte mit unterschiedlicher Nutzung. Am Kreuzungspunkt von Galliner und Golmer Damm stand 1892 ein **Dampfsägewerk** **C**. Für den Abtransport des Holzes wurde 1904 ein 240 Meter langer Stichkanal gebaut. Mangelnde Arbeitssicherheit führte zur Stilllegung des Sägewerks 1910.

Oben: Sägewerk, Einhaus, Galgenbrücke
Mitte: Mülldeponie Stadt Potsdam
Unten: Arbeiter auf Müllspülfläche, Müllschuten zum Golmer Luch



Auf dem Grundstück des „Gut Schloss Golm“ in nördlicher Richtung befand sich die frühere **Golmer Militärbadeanstalt** **E** mit Steganlagen und Umkleidekabinen. Laut einer Karte von 1715 stand am Mühlendamm eine **Windmühle** **F**, die das Wasser aus dem Luch in die Havel gepumpt hat. Seither heißt der „Wall“ Mühlendamm.



Bereits von der Aussichtsplattform des Reiherbergs erkennt man die ehemalige **Mülldeponie der Stadt Potsdam** **G**. Die Deponie wurde seit ca. 1945 auf einer Fläche von 16 Hektar betrieben. 1990 wurde sie stillgelegt, danach saniert und rekultiviert.

Geht man auf dem Mühlendamm in Richtung Norden weiter, gelangt man an den 1,5 Kilometer langen **Golmer Stichkanal** **H** der jetzt dem Golmer Angelverein als Vereinsgewässer dient. Der durch den Kanal unterbrochene Mühlendamm wurde für Fußgänger mit einer Holzbrücke, der sogenannten **Galgenbrücke**, versehen. Zwischen 1939 und 1948 wurde über diesen Stichkanal Berliner Müll auf eine 75 Hektar große Fläche ausgetragen. Mit Schuten wurde der Müll angefahren, mit Wasser vermengt und über lange Rohrleitungen auf die **Müllspülfläche** gepumpt. Den Landwirten wurde damals glaubhaft gemacht, dass neues fruchtbares Ackerland entstehen würde. Am Ende war das Luch zwar trocken gelegt, aber das Ackerland völlig unbrauchbar.

Die **Hungersteine** an der Mündung der Wublitz sind Relikte der Eiszeit, die bei Niedrigwasser sichtbar werden. Genannt wurden sie so, weil sie in Zeiten großer Trockenheit Sinnbild für schlechte Ernten und Hungersnöte waren. Eingemeißelte Jahreszahlen kennzeichnen die Niedrigwasserstände. Die Sage „Vom Teufel und der Schustersfrau“ hat die Findlinge bekannt gemacht.



Weiter in Richtung Norden führt der Weg zum ehemaligen Fährmannshaus, dem „**Einhaus**“ **I**. An dieser Stelle ersetzte eine Fähre von 1902 bis 1957 die baufällig gewordene **Wublitzbrücke**. Im Rahmen der Potsdamer Bundesgartenschau wurde 1998/99 die neue Wublitzbrücke gebaut.



In der Nähe des Einhauses sind im Juni 1685 die vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm angeworbenen Schweizer Familien gelandet, um im Luch Milchwirtschaft zu betreiben. Nach erfolgloser Trockenlegung verließen sie jedoch das Luch sechs Jahre später und zogen in die heutige Golmer Geiselbergstraße, nach Töplitz und ins neu gegründete Natwerder.

Der Wanderweg durch das Golmer Luch führt über den Mitteldamm durch den **Pappelwald** **J**, vorbei am Jägergedenkestein, in Richtung Geiselberg zurück. In den 1950er Jahren wurden auf der 75 Hektar großen Müllspülfläche Pappeln zu Holzgewinnungszwecken angepflanzt. Da die Pappeln ihr Höchstalter erreicht haben, kann man gegenwärtig ein natürliches Absterben dieses Waldes beobachten. Seit 2009 werden Teile des Waldes abgeholzt und in Mischwald umgewandelt.

Seeadler, Sandstrohlblume und Orchideengewächse wie den Stendelwurz kann man u. a. im Golmer Luch entdecken.



Vom Mitteldamm hat man in Richtung Süden einen sehr schönen Blick über das Luch mit seinen Gräben und Kopfweiden, dem Reiherberg und den beiden Golmer Kirchen. An diesem Weg steht noch eine Investitionsruine, die verfallene **Milchviehanlage** **K**; sie soll rückgebaut und die Fläche ebenfalls renaturiert werden.

Gegenüber erstreckt sich der insgesamt 52 Hektar umfassende **Wissenschaftspark Potsdam-Golm** **L**. Auf dem abgetragenen, ehemals ca. 40 Meter hohen Mühlenberg, auf dem bis 1913 tatsächlich eine Mühle stand, wurden mehrere Institute der Max-Planck- und Fraunhofer Gesellschaft, das Innovations- und Gründerzentrum GO:IN und eine pharmazeutische Produktionsfirma errichtet. Es sind weitere Ansiedlungen geplant. Hinter der Bahnlinie befindet sich der zum Wissenschaftspark zählende **Campus der Universität Potsdam** **M**, auf dem die älteren Gebäude zur ehemaligen Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit bzw. der früheren General-Wever-Kaserne gehörten. Auffallend sind die neuen, individuell gestalteten Institutsgebäude im gesamten Wissenschaftspark.



Das ehemalige Naturschutzgebiet Golmer Luch hat besonders durch die Müllablagerung im 20. Jahrhundert tiefe Narben davon getragen. Zunehmende Vernässung und die Stilllegung der Mülldeponie haben dafür gesorgt, dass sich wieder eine große Artenvielfalt ausbilden konnte. Reiher, Kraniche, Kolkkraben, Nachtigallen, Störche, Eulen und viele andere Vögel sind jetzt zahlreich vertreten. Im Frühjahr und Herbst rasten hier Tausende Gänse, auch Seeadler kann man beobachten. Neuerdings gehören sogar Dachse, Marderhunde, Waschbären und Wasserspitzmäuse dazu. Auch florale Kostbarkeiten wie Orchideen, Wiesenenzian und Sandstrohlblumen kann man mittlerweile entdecken.

Golmer Luch

Ein Wanderführer

